

Sendung zum Nachlesen

Sendetitel:	Mut zum Hören
Übertragungsort:	Evangelisch-methodistische Friedenskirche Zwickau
Mitwirkende:	Pastor Christian Posdlich, Pastorin Kathrin Posdlich, Viola Renger, Markus Reichelt, Phillip Mothes
Musikalische Gestaltung:	Gemeindechor, Leitung, Orgel und Klavier: Doreen Feldheim Flöte: Kathrin Eckardt
Konzeption:	Stephan Fritz
Redaktion:	Ulrich Hansen
Produktionsleitung:	Sylke Hart
Regie:	Dr. Manfred Wittelsberger
1. Kamera:	Jürgen Heck
Technische Leitung	Nils von Elling
Kontaktadresse zur Gemeinde:	Pastor Christian Posdlich Evangelisch-methodistische Kirche Lessing-Strasse 8a 08058 Zwickau Tel. 0375 / 282661 zwickau@emk.de christian.posdlich@emk.de

Sendung zum Nachlesen

Lied: „Tageserwachen“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T: Eleanor Farjeon 1931, Dt: Joachim Georg 2000
M: Gälisches Volkslied 19 Jh.
Satz: Gordon Bär 2001

Psalm

Pastor Christian Posdlich: Wir beten mit Worten aus Psalm 62:

Alle: Bei Gott schweigt meine Seele still.
Von ihm kommt die Hilfe, die ich nötig habe!

Viola Renger: Nur er ist mein Fels und meine Rettung -
meine feste Burg, sodass ich nicht wanke.

Philipp Mothes: Wie lange wollt ihr gegen einen allein anstürmen?
Wollt ihr denn alle gegen ihn anrennen wie gegen eine Hauswand, die
sich schon neigt, wie gegen eine Stadtmauer, die gleich einstürzt?

Alle: Bei Gott schweigt meine Seele still.
Von ihm kommt die Hilfe, die ich nötig habe!

Viola Renger: Nur er ist mein Fels und meine Rettung -
meine feste Burg, sodass ich nicht wanke.
Auf Gott gründet sich meine Freiheit und Würde.
Mein starker Fels ist er,
meine Zuflucht ist bei Gott.

Sendung zum Nachlesen

Gedanken zum Fensterbild

Markus Reichelt: Das geht gar nicht, dass Maria ihre Schwester alles alleine machen lässt. Wenn ich einen Gast habe, sitz ich doch auch nicht einfach rum. Ich geb mir Mühe, ich frag nach, ob er was trinken will, was essen. Aber das ist typisch, solche gibt's überall. Die sitzen einfach rum und lassen sich bedienen.

Viola Renger: Maria tut nichts, hört nur zu. Sie hat für sich entschieden: Das ist jetzt wichtig.
Ich finde das beeindruckend.

Phillip Mothes: Das sind zwei sehr ungleiche Schwestern. Martha ist viel aktiver, sie tut viel mehr. Sie bewirbt und fragt und beschwert sich. Auch auf dem Bild wirkt sie viel präsenter, fast so, als ob sie sich in den Vordergrund drängt.

Viola Renger: Aber sie klammert sich auch so an ihren Brotkorb. Selbst wenn sie wollte, könnte sie ihn überhaupt loslassen? Sie hat ja so viel Verantwortung...

Markus Reichelt: Maria könnte Martha auch helfen und trotzdem noch was von Jesus mitbekommen. Und Martha könnte sich mal setzen und zuhören und trotzdem noch eine gute Gastgeberin sein. - Die hätten sich auch reinteilen können.

Sendung zum Nachlesen

Pastorin Kathrin Posdlich: Doch das funktioniert nicht. Denn immer ist noch was zu tun. Und selbst wenn ich mich dann doch mal hinsetze, um zu verschlafen, meldet sich bald in meinem Hinterkopf der Gedanke, was da alles noch auf meiner To-Do-Liste steht. Und schon bin ich wieder getrieben vom nächsten Tagesordnungspunkt. Die Geschichte von Maria und Martha ist für mich eine Mahnung, dass ich mich nicht im Machen verliere.

Pastor Christian Posdlich: Und sie mahnt dazu, zu Hören. Und Zuhören kann man nur, wenn man dabei nichts anderes tut. Aber Hören braucht Zeit.

Ich persönlich erlebe das im Kloster Drübeck im Harz. Dort bin ich einmal im Jahr für eine Schweigeweche. Zwischen dem letzten Sonntag des Kirchenjahres und dem ersten Advent versuche ich mich selbst daran zu erinnern, dass es mir guttut, dass ich die Hände in den Schoß lege und meinen Mund schließe. Ich schweige. Während an den ersten Tagen noch mein Kopf und mein Herz voll sind mit all den Dingen, die noch getan werden müssten, wird es zumeist am dritten Tag ruhig in mir. Und dann höre ich ganz anders hin. Die Geräusche bei den Mahlzeiten und auf dem Klostergelände werden viel eindrücklicher, intensiver. Und die biblischen Texte, die mich in diesen Tagen begleiten, sprechen anders - plötzlich nehmen mich diese Dinge in Anspruch und nicht all das, was noch auf meiner To-Do-Liste steht. Ich kann Maria dann so gut verstehen:

Hören braucht Zeit. Unabgelenktes Hören will gelernt, gepflegt und verteidigt werden.

29.1.2023

MUT ZUM HÖREN

Evangelisch-methodistische Friedenskirche Zwickau

Sendung zum Nachlesen

Pastor Christian Posdlich: So war das auch in unserer Geschichte. Da sitzt Maria. Und tut erst mal nichts anderes. Trägt kein Essen auf. Spült kein Geschirr. Sitzt einfach nur da und hört. Denn sie spürt, dass Gott ihr in Jesus ganz nahe ist. Und in Gottes Nähe muss man nichts tun. Nur da sein. Nichts geben, nur empfangen. Darum hat Maria auf unserem Fensterbild auch leere Hände. Während Martha sich an ihrem Korb regelrecht festzuhalten scheint. Sie hat die Lösungen parat und sie will, dass es schnell geht.

Pastorin Kathrin Posdlich: Maria will erstmal empfangen. So eine Haltung ist manchmal ungewohnt. Im Sommerurlaub wollte ich mal wieder eine Kirche besichtigen. Eine, in der ich schon oft zur Ruhe kam und die mir gefällt. Vielleicht gäbe es ja diesmal noch was Neues zu entdecken, zu lesen oder vielleicht ergäbe sich sogar ein Gespräch oder sonst was. Aber als ich kam, wurde sie gerade abgeschlossen und ich konnte nicht rein. Erst hab ich mich geärgert. Dann hab ich mich umgeschaut. Es war ein herrlicher Sommertag. Warm, der Himmel blau, das Blätterdach der mächtigen Eichen über mir tiefgrün, das Sonnenlicht in goldenen Flecken dazwischen.

Ich hab mich auf die Bank vor der Kirche gesetzt und ins grün geschaut. An dem Tag hab ich keine tiefschürfenden Erkenntnisse über mich selbst gehabt, die mich eventuell dazu bringen, meine Arbeit besser zu machen oder vorwärts zu kommen. Alles was ich sah, war die Schönheit der Welt, in der ich nur ein kleines Rädchen bin. Und das war gut.

Sendung zum Nachlesen

Es erinnert uns daran, wenn wir sonntags hier sitzen: Jetzt ist nur eins wichtig. Mein Handy kann ich jetzt getrost lautlos stellen und weglegen. Ich muss nicht noch schnell daran denken, was ich nachher gleich noch tun, wen ich noch anrufen muss. Das hat alles Zeit. Jetzt ist nur eins wichtig. Hören.

Pastor Christian Posdlich: Das ist auch ein guter Tipp in Krisensituationen. Nicht sofort planen, Programme schreiben und loslegen.

In unserer lauten Welt ist das ja gar nicht so einfach - wir wollen und müssen effizient sein, was schaffen. Aber vor lauter Tun und Handeln haben wir in den letzten Jahren vielleicht das Hören verlernt.

Die Geschichte von Marta und Maria sagt:

Erst mal innehalten. hören.

Und dann loslegen.

Pastorin Kathrin Posdlich: Hören, auf Gott hören, dass tue ich allein. Denn je nach dem, was ich da höre, braucht es Privatsphäre. Aber man kann auch gemeinsam auf Gott hören, regelrecht in und durch die anderen. In jedem Gottesdienst passiert das.

Wir sind hier in einer evangelisch-methodistischen Kirche. In der Tradition unserer Freikirche gibt es für den Austausch seit Jahrhunderten eine Form, die sogenannte Klasse: eine Kleingruppe, in der Menschen miteinander suchen und hören, was Gott sagen will. Auch da braucht man Mut zum Hören: Mut, um meinen eigenen Lieblingsgedanken loszulassen. Mut, um meine Meinung über den anderen loszulassen. Mut, mich auf ein neues Bild von Gott einzulassen.

29.1.2023

MUT ZUM HÖREN

Evangelisch-methodistische Friedenskirche Zwickau

Sendung zum Nachlesen

Markus Reichelt: Ich glaube, ich könnte lernen noch genauer zuzuhören. Mich daran zu erinnern, ganz da zu sein, wenn mir jemand etwas erzählt.

Viola Renger: Und dann kann ich Hören mit Gesprächsanstößen, wie: „Wie geht es dir wirklich?“ oder „Erzähl mir mehr davon!“

Phillip Mothes: Ich möchte für mich klarbekommen, wo muss ich Martha sein und wo Maria. Wo heißt es, wirklich anzupacken und wo kann ich mich auch mal zurücklehnen.

Markus Reichelt: Ich nehme mit in die kommende Zeit, dass ich vor Gott wirklich nichts zu beweisen brauche. Bei ihm kann ich einfach die Hände und das Herz öffnen und mich von ihm beschenken lassen.

Lied „Lass uns in deinem Namen, Herr“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T. und M. Kurt Rommel, 1964
Satz: Ingo Bredenbach, 2001

Fürbitten

Pastor Christian Posdlich: Wir beten miteinander und füreinander: Gott, ich danke dir dafür, dass ich zu dir kommen und mich beschenken lassen kann. Danke, dass ich zu dir mit leeren Händen kommen darf und du sie füllst.

Sendung zum Nachlesen

Schenke mir immer wieder diese Augenblicke und dass ich durch sie gestärkt mein Leben gestalten kann.

Pastorin Kathrin Posdlich: Gott, ich danke dir, dass es Momente in meinem Leben gibt, in denen ich mich nicht im Handeln und Tun verlieren brauche, sondern wie Maria einfach hören kann – auf dich und dein Wort.

Schenke Klarheit, Mut und Weisheit, diese Momente zu erkennen und zu nutzen.

Pastor Christian Posdlich: Gott, ich danke dir, dass mein Hören auf dich auch mein Hören auf meine Mitmenschen verändert.

Schenke mir ein offenes Ohr und eine zugewandte Haltung für meine Nachbarn und Freunde, für die Familie und auch für die Menschen, mit denen ich es schwer habe. Schenke ein interessiertes Hören, dass wir in unserer Gesellschaft neue Wege zueinander finden und ein gemeinsames Leben gelingt.

Pastorin Kathrin Posdlich: Gott, ich danke dir, dass du Menschen ermunterst und befähigst, in dieser Gesellschaft mit anzupacken, zu gestalten, zu helfen.

Schenke deine Kraft für alle, die erschöpft und verzweifelt sind, voller Ängste und Unruhe. Schenke deine Kraft denen, die sich für die Verständigung auf unserer Erde einsetzen und für ein friedvolles Miteinander.

Gemeinsam beten wir:

Sendung zum Nachlesen

Vaterunser

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Lied: Liebe, komm herab zur Erde 323

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T: Charles Wesley 1747
Deutsch: Johann Christoph Hampe 1950 (Strophen 1-2)
Lothar Pöll 1984/1986 (Strophe 3)
Christoph Klaißer 1986 (Strophe 4)
Melodie: John Zundel 1870

Verabschiedung und Segen

Pastorin Kathrin Posdich: Schön, dass Sie mit uns Gottesdienst gefeiert haben. Nach dem Gottesdienst können Sie uns anrufen. Bis 18 Uhr sind wir unter der Nummer 0700 14 14 10 10 gerne für Sie da.

Sendung zum Nachlesen

Und nun gehen wir in diesen Sonntag und die neue Woche unter Gottes Segen:

Pastor Christian Posdlich: Der Herr segne uns und behüte uns, der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig, der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns und seiner Welt seinen Frieden.

Amen.

Georg Friedrich Händel

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten Sie in der Regel nach der Sendung auf:

www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch auf der Seite des Gottesdienstes unter „Sendung zum Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!